

ben. Mit dem Verlust der Karelischen Landenge wurde der Saima-Kanal abgeschnitten, der für den Holztransport äußerst wichtig war.

Und das finnische „Konto“ gegenüber der Sowjetunion? Finnland hat im zweiten Feldzug seinen großen östlichen Nachbar angegriffen. Mit Deutschland eröffnete es am 22. Juni 1941 den Angriff, wengleich auch seine Ziele völlig andere waren als die Hitler-Deutschlands. Trotz der Schwere der Friedensbedingungen für das kleine Land mit seinen vier Millionen Einwohnern hat die Sowjetunion den Bogen ihrer Forderungen nicht überspannt. Sie hat sich lediglich das bestätigen lassen, was ihr schon 1940 zugesagt wurde.

Was auch immer die Gründe dafür gewesen sein mögen, Finnland blieb, obwohl es zeitweise hart unter dem östlichen Wind segelte, frei. Es wurde nicht, wie spitze Zungen behaupteten, „zum Kanarienvogel des Ostblocks“. Die Politik, die der damalige Premier und der jetzige Staatspräsident Kekkonen

führte, erlaubte es dem östlichen der skandinavischen Staaten, seine Unabhängigkeit zu bewahren. Der Trumpf, den Finnland immer in seiner Hand behielt und den es jetzt auszuspielen scheint, heißt Zeit. Stalin ist tot und verdammt, Molotow, der die finnisch-sowjetischen Waffenstillstands- und Friedensverträge unterzeichnete, ist zurückgetreten; der Wandel zur friedlichen Koexistenz zeigt sich gerade am Beispiel Finnland. Was die Sowjets mit Porkkala begannen, als sie dafür eine Verlängerung des Freundschafts- und Beistandspaktes einhandelten, könnten sie bei ihrem Besuch in Helsinki fortsetzen. Sie könnten mit der Rückgabe für sie unwichtiger Gebiete ihr Verhältnis zu Finnland verbessern und obendrein den Atlantikpaktstaaten Norwegen und Dänemark vor Augen halten, welchen Nutzen mitunter ein guter Draht zum Kremel mit sich bringt. Am finnisch-sowjetischen Thermometer wird sich vermutlich auch in Zukunft der Wärme- oder Kältegrad der russischen Skandinavienpolitik ablesen lassen.

Archimandrit der griechisch-orthodoxen Kirche in London aus England ausgewiesen

LONDON. Mgr. Kallinikos Macheriotis, Archimandrit der griechisch-orthodoxen Kirche in London, der aus Zypern stammt, wurde „im öffentlichen Interesse“ auf Befehl des Innenministeriums aus England ausgewiesen. Der Abflug des Erzabtes mit einer englischen Maschine in Richtung Athen war streng geheim gehalten worden. Er kam, in Begleitung von mehreren Beamten von Scotland Yard in einem Polizeiwagen auf dem Flugplatz an. Die Paß- und Zollformalitäten wurden von hohen Beamten in aller Eile vorgenommen.

Die Ausweisung des Abtes trifft mit der Ankunft des Sekretärs der Etharchie Zyperns, Nikos Kranidiotis zusammen, der auf Einladung des Labour-Abgeordneten Noel Backer in London weilte, wo er sich 10 Tage aufhalten wird. Ueber das Ziel seiner Reise befragt, erklärte Kranidiotis, er sei gekommen, um die Rückkehr des Erzbischofs Makarios zu erleichtern. Auf die Frage, ob er den Erzbischof, den Außenminister, oder den Minister der Kolonien treffen werde, antwortete er, dies sei nicht ausgeschlossen, jedoch werde er nicht die Initiative zu einer solchen Zusammenkunft ergreifen. „Kollektive Bestrafungen, Verbannungen, Gefangenlager, Vertreibungen der Zyprioten aus ihren Ländern und Häusern, Freiheitsstrafen, Hinrichtungen, sowie andere Zwangsmaßnahmen erschweren die Probleme, anstatt sie zu lösen.“ Kranidiotis sagte weiter, die Zypernfrage sei eine politische und keine militärische Frage; sie müsse aber mit politischen Mitteln auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geregelt werden. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die britische Regierung, deren Starrsinnigkeit schwere Folgen gezeitigt habe, die günstige Gelegenheit wahrnehmen werde, ihre Politik zu überprüfen, den Erzbischof Makarios zu entlassen und die Verhandlungen mit ihm wieder aufzunehmen.



HSC-Revanche mit 2-1 über Borussia Dortmund

Nach der katastrophalen 0:5-Niederlage des Hamburger Sportvereins im Vorspiel gegen den westdeutschen Titelhalter Borussia Dortmund revanchierte sich der Norddeutsche Meister am Sonntag vor 75 000 Zuschauern in Hamburg mit einem verdienten 2:1. - Unser Bild zeigt einen schwungvoll vorgetragenen Angriff Stürmers (HSV, links), der auch von Niepieklo (Borussia) nicht gestoppt werden kann.

Zölle sollen gesenkt werden

PARIS (ep). Die nächste Sitzung des Ministerrats des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) ist für Mitte Juli in Paris vorgesehen. Neben der Entscheidung über den Atombericht der OEEC werden Zollfragen und Probleme der Landwirtschaft auf der Tagesordnung stehen. Während der Atomdebatte rechnet man mit der Anwesenheit mehrerer Außenminister.

Die Länder mit niedrigen Zöllen, Skandinavien, Benelux und Schweiz, sind zu einem energischen Vorstoß gegen die Hochschutzzollstaaten entschlossen. Sie wollen erreichen, daß die OEEC endlich Zollpolitik betreibt und zumindest die Zölle der Waren, die im innereuropäischen Handel eine Rolle spielen, senkt.

Zum ersten Mal seit langer Zeit will sich der Ministerrat auch eingehender mit der Landwirtschaft beschäftigen, besonders im Interesse einer stärkeren Liberalisierung. Man nimmt an, daß er eine gemeinsame Sitzung mit den OEEC Landwirtschaftsministern abhalten wird.

OEEC will Doppelbesteuerung beseitigen

PARIS (ep). Zum ersten Mal ist Ende Mai ein Steuerauschuß des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) zusammengetreten, der die Doppelbesteuerung zwischen den europäischen Ländern beseitigen soll. Trotz zahlreicher Abkommen unterliegen noch viele Handels- und Kapitaltransaktionen doppelter Besteuerung, die nach Auffassung der OEEC die Ausdehnung des Warenaustausches und besonders der zwischen europäischen Kapitalinvestitionen stört. Spezielle Arbeitsgruppen sind mit der Prüfung verschiedener Probleme beauftragt worden. Sie sollen der nächsten Ausschußtagung im Oktober Bericht erstatten.

Die Rassenfrage in Amerika

WASHINGTON. Die Einstellung zur Rassenfrage spaltet die weiße Bevölkerung der Vereinigten Staaten annähernd in zwei Hälften. Bei einer von der katholischen Zeitschrift „Catholic Digest“ durchgeführten Umfrage befürworteten 48 Prozent der Weißen eine Integration mit der Negerbevölkerung, während 42 Prozent für eine Trennung der beiden Rassen eintraten, 10 Prozent äußerten keine Ansicht. Von den Negern sprachen sich 90 Prozent für eine Integration und sechs Prozent für eine Rassentrennung aus, während vier Prozent keine Ansicht äußerten.

Die Einstellung der weißen Bevölkerung wird stark von ihrem Standort beeinflußt. In den 16 Südstaaten, in denen die Negerbevölkerung am stärksten ist, sprachen sich 74 Prozent für eine Trennung der Rassen aus, während dieses Prinzip in den übrigen 32 Staaten nur von 32 Prozent der weißen Bevölkerung befürwortet wurde.

Einst Minister - Heute Nachtwächter

OTTAWA. Der frühere Justizminister Estlands arbeitet heute als Verkäufer in einem Torontoer Geschäft für einen Wochenlohn von 35 Dollar. Sein Kollege, der einstige estnische Verteidigungsminister, ist seit mehreren Jahren Nachtwächter in der gleichen Stadt. Der vormalige Präsident der slowakischen Handelskammer fand kürzlich eine Anstellung als Straßenfeger, während ein ungarischer Aristokrat, langjähriger diplomatischer Vertreter seines Landes, unlängst seine Stellung als Lohnbuchhalter in einer Fabrik verlor. „Er war zu intellektuell für diesen Job!“

INLAND

— BRÜSSEL. König Baudouin empfing im Brüsseler Palais den Erstenminister Van Acker, den Außenminister Spaak und den Landwirtschaftsminister Lefebvre.

— BRÜSSEL. Gestern nachmittag kam der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Harry Truman, von Paris kommend, mit seiner Gattin und mit dem ehemaligen Chef des Protokolls in der Hauptstadt an. Truman wird während seines Aufenthalts vom König empfangen. Außerdem gibt Außenminister Spaak ihm zu Ehren ein Diner. Am Donnerstag morgen besichtigt er vom Flugzeug aus die Schlachtfelder von Bastogne. Am Donnerstag reist Truman weiter nach Den Haag.

— ANTWERPEN. Ersterminister Van Acker gab in Gegenwart von acht Ministern bei einem Empfang im Antwerpener Rathaus einen Plan zur Vergrößerung und Modernisierung des Antwerpener Hafens bekannt. Die Handelsmarine soll ebenfalls vergrößert werden. Die Kosten dieser Projekte werden auf 3,5 Milliarden Fr. geschätzt.

— MARGHE. Der Minister für das Gesundheitswesen Lebourton gab bekannt, daß die Regierung eine erste Zuwendung von 750 000 Fr. zugunsten der Geschädigten der Unwetterskatastrophe, die sich vor 14 Tagen über Marche entladen hat, bewilligt hat.

AUSLAND

— PARIS. Pierre Poujade und sechs Anhänger seiner Partei mußten sich am Dienstag morgen vor der Strafkammer in Paris verantworten, weil sie zur Nichtzahlung der Steuern

sagte sein früherer Arbeitgeber. Dies sind nur einige Fälle von vielen. Der Umsturz in Osteuropa hat viele führende Persönlichkeiten der einstmaligen freien Länder hinter dem Eisernen Vorhang nach dem Krieg nach Kanada gebracht. Die meisten von ihnen haben sich in Toronto niedergelassen. Nur wenige dieser Menschen finden sich in das neue Leben in Kanada ein. Sie sind meistens schon zu betagt und des Englischen nicht genügend mächtig, um sich noch einmal emporzuarbeiten. So versuchen sie, irgendwo eine schlechtbezahlte Stellung zu finden, aber sie haben damit nicht viel Glück, weil sich die meisten kanadischen Arbeitgeber genieren, einstmals prominente Männer als ungelernete Arbeiter oder Hilfskräfte zu beschäftigen.

Eine bemerkenswerte Ausnahme macht allerdings der einstige tschechoslowakische Gesandte in Ottawa. Als er nach dem Coup d'Etat in seinem Heimatlande keine Lust verspürte, sich dem neuen Regime anzuschließen, kaufte der Gesandte kurzerhand ein Restaurant in Ottawa, das er modernisierte und in „La Boheme“ umbaute. In kurzer Zeit war es zum populärsten Kaffeehaus der kanadischen Hauptstadt geworden. Inzwischen hat allerdings auch dieser Ex-Diplomat das Restaurantgewerbe aufgegeben, um sich, wie er sagte, „dem Freiheitskampf meines Landes zu widmen“.

Die weniger Erfolgreichen unter den osteuropäischen Adligen, Ex-Ministern und einstmals Grundbesitzern sehen keine andere Möglichkeit, als sich mühsam durchs Leben zu schlagen. „Unsere Zukunft sieht düster und trostlos aus!“ kommentierte einer von ihnen.

Zu wenig Geld für zivile Verteidigung

PARIS. (ep) Über sämtliche Fragen der Zivilverteidigung wird innerhalb der NATO gegenwärtig in zahlreichen Unterausschüssen eingehend beraten. Man ist sich dabei über die Grenzen dieser Aktion allerdings sehr wohl im klaren. Das größte Hindernis für den Ausbau einer wirkungsvollen Zivilverteidigung liegt weniger in technischen Fragen als in den begrenzten Mitteln der zuständigen nationalen Dienststellen. Sie können in Kontinentaleuropa im günstigsten Falle nur 4 Zehntel der tatsächlich benötigten Mittel zur Verfügung stellen.

In Erwartung einer positiveren Einstellung der Regierungen und Parlamente zu dieser Angelegenheit sehen die NATO-Sachverständigen jetzt ihre Hauptaufgabe in der Aufstellung gemeinsamer Prioritäten, damit in allen Mitgliedsstaaten die Gelder wenigstens einheitlich den vordringlichen Zwecken zugeführt werden können. Außerdem hofft man, durch lebhaften Erfahrungsaustausch in vielen Bereichen zu Einsparungen zu kommen.

ern aufgerufen haben. Der Staatsanwalt beantragte Freiheitsstrafen mit Aufschub. Man solle Poujade und seine Mitangeklagten, so meinte er, nicht zu Märtyrern machen, jedoch solle man ihnen eine Lehre erteilen. Das Urteil wird später verkündet.

— WASHINGTON. Bundeskanzler Dr. Adenauer unterhielt sich mit dem Vize-Präsidenten der Vereinigten Staaten Nixon über aktuelle politische Fragen, insbesondere die Wiedervereinigung Deutschlands.

— BUENOS-AIRES. Ueber die Zahl der standrechtlichen Erschießungen bei der Niederwerfung der Revolte am vergangenen Wochenende ist noch nichts Genaues bekannt. Sie wird jedoch in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, auf 250 geschätzt. Inzwischen beschloß die Regierung, keine Todesurteile zu vollstrecken. So wird wahrscheinlich der Anführer der Revolutionäre, General Valle, der durch das Militärgericht zum Tode verurteilt worden war, mit dem Leben davon kommen.

— WASHINGTON. Im Laufe seiner Pressekonferenz erklärte Foster Dulles, er könne trotz des Feldzuges gegen Stalin keine Änderung im sowjetischen System feststellen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, der Senat werde die von der Kammer gekürzte Auslandshilfe in voller Höhe genehmigen.

— MONTE CARLO. Winston Churchill nahm als Ehrgast an einem offiziellen Diner teil, das Fürst Rainier und Fürstin Grace im fürstlichen Palais gegeben haben.

— PARIS. Die Presseagentur „Neues China“ meldet, daß das chinesische Außenministerium eine Erklärung veröffentlicht hat, in der die Regelung der Formosa-Frage auf dem Wege von direkten Besprechungen zwischen maßgeblichen amerikanischen und chinesischen Vertretern vorgeschlagen wird.

— DAMASKUS. Ein Dekret des Wirtschaftsministers verbietet die Ausfuhr von Getreide nach Frankreich und Algerien.

— DJAKARTA. Die indonesische Regierung hat ihren Botschafter in Paris damit beauftragt, der französischen Regierung mitzuteilen, daß Indonesien der Ansicht ist, Algerien müsse das Selbstbestimmungsrecht zuerkannt werden.

— WIEN. Außenminister Figl teilte der Regierung mit, die vier Großmächte seien mit der Wahl Wiens zum Sitz der zukünftigen internationalen Agentur für Atomenergie einverstanden.

— PARIS. Mit 1670 kg Tagesleistung pro Bergmann haben die französischen Kohlegruben einen Höchststand ihrer Leistungen erreicht. Sie stehen damit an der Spitze aller kohleerzeugenden Länder Europas. Dank moderner und technisch vollkommener Ausrüstung konnten Frankreichs Gruben ihre Fördermengen insgesamt und pro Tag und Mann stetig erhöhen.

— Jerusalem. Ein Militärsprecher Israels gibt bekannt, daß die ägyptischen Stellungen das Feuer auf eine israelische Abteilung bei Nirim eröffnet haben. Die israelischen Soldaten, die keine Verluste erlitten, haben das Feuer nicht erwidert.

— WASHINGTON. Zum ersten Male nach seiner Operation, verbrachte Präsident Eisenhower eine ruhige Nacht. Wie der Krankenbericht meldet, ist der Präsident wohlgenut u. erholt sich langsam von seiner Operation.

— GENÈVE. Tunesien, Marokko und der Sudan wurden als neue Mitglieder in die internationale Arbeiterorganisation aufgenommen.

— LONDON. Premierminister Eden hatte mit Vertretern der Arbeitgeber eine bewegte Zusammenkunft. Er verlangte von ihnen, die Preise zu stoppen und keine Erhöhung der ausgeschütteten Dividenden zu gewähren. Die Arbeitgeber antworteten, es sei schwer, die Preise nicht zu erhöhen, während die staatlichen Industrien andauernd ihre Verkaufspreise, oder ihre Tarife höher schraubten. Eden soll in einigen Tagen mit Vertretern der staatlichen Industrien zusammentreffen.

Die St. Vith'er Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Aus St.

Das Bezirkskor teilt mit

Der Forstverwaltung ist bracht worden, daß gewisse Wäldern des Eupener Forstbezirks gefangen haben.

Diese Personen mache vergehens schuldig, verstimmungen der Art. 4. Ordnung (Gesetz vom 21. dert durch Gesetze vom 4. 30.1.1924 und 30.12. 1936 rechtlich belangt werden

Die Forstverwaltung strikte Anweisungen für wachung und energische Vergehen erteilt.

Die zuständigen Behörde merksamkeit der Bevölkerung derartiger gesetzwidrig

Feldhüter De wurde bei

ST. VITH. Die Teilnehmer der gesamten Bevölkerung des Herrn Edouard Del von St. Vith, zeigte so dieses Mannes, der es den kurzen Jahren sein die Wertschätzung der gen. Am Dienstag morgens versammelten sich die Kollegen und eine große Zahl von Luxemburger Straßgänger um Lebz letzte Geleit zu geben. trugen Schulkind die Bouquets. Im Trauerzug Herr bg. Bezirkskommermeister der Stadt S. den, die Beamten der Feldhüter der Kantone Abordnungen der Forsdarmarie, des Zolls u Behörden. Nach den Es lange Zug in Richtung wo in kurzen Gedenk Verstorbenen gewürdigt Grab schloß.

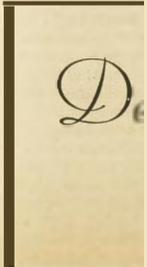
Tontaubensch

ST. VITH. Der Verein veranstaltet am kommenden 17. Juni, nachmittags 4.00 Uhr, ein Tontaubenschießen auf dem Prümmer Wirtschaft Feltes.

Im Gegensatz zum Schießen am nächsten Sonntag harte Kämpfe. Das nächste Tontaubenschießen am nächsten Sonntag harte Kämpfe. Das nächste Tontaubenschießen am nächsten Sonntag harte Kämpfe. Das nächste Tontaubenschießen am nächsten Sonntag harte Kämpfe.

Das erste Trainingstag zeitigte, trotz schlechter Ergebnisse, die sehen so nahe bei Sonntag harte Kämpfe. Das nächste Tontaubenschießen am nächsten Sonntag harte Kämpfe.

Wenn sich der Freitag ereignet hat, wird Schaulustige zum Prümmer Wirtschaft Feltes. Der Eintritt ist frei



Aus St. Vith und Umgebung

Das Bezirkskommissariat teilt mit :

Der Forstverwaltung ist zur Kenntnis gebracht worden, daß gewisse Personen in den Wäldern des Eupener Forstbezirks Rehkitze gefangen haben.

Diese Personen machen sich eines Jagdvergehens schuldig, verstossen gegen die Bestimmungen der Art. 4, 6, 10, 14 der Jagdordnung (Gesetz vom 28. 2. 1882, abgeändert durch Gesetze vom 4. 4. 1900, 30. 7. 1922, 30.1.1924 und 30.12. 1936) und können strafrechtlich belangt werden.

Die Forstverwaltung hat den Förstern strikte Anweisungen für eine strenge Ueberwachung und energische Verfolgung dieser Vergehen erteilt.

Die zuständigen Behörden richten die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Folgen derartiger gesetzwidriger Handlungen.

Feldhüter Debougnoux wurde beige setzt

ST.VITH Die Teilnahme der Behörden und der gesamten Bevölkerung am Begräbnisse des Herrn Edouard Debougnoux, Feldhüter von St.Vith, zeigte so recht die Beliebtheit dieses Mannes, der es verstanden hatte, in den kurzen Jahren seiner hiesigen Tätigkeit die Wertschätzung der Einwohner zu erringen.

Am Dienstag morgen gegen 10.30 Uhr versammelten sich die Behörden, die Berufskollegen und eine große Trauergemeinde in der Luxemburger Straße, um den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen, das letzte Geleit zu geben.

Vor dem Totenwagen trugen Schulkind die vielen Kränze und Bouquets. Im Trauerzug bemerkten wir den Herrn bg. Bezirkskommissar Hoen, den Bürgermeister der Stadt St.Vith und die Schöffen, die Beamten der Stadtverwaltung, die Feldhüter der Kantone Malmedy und St.Vith, Abordnungen der Forstverwaltung, der Gendarmerie, des Zolls und der verschiedenen Behörden.

Tontaubenschüssen in St.Vith

ST.VITH. Der Verein für Jagdsportschießen veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 2 Uhr, sein diesjähriges internes Tontaubenschießen auf dem Schießstand auf dem Prümberg, in der Nähe der Wirtschaft Feltes.

Im Gegensatz zum internationalen Schießen vom vergangenen 1. Mai, bleibt das Schießen am nächsten Sonntag für Mitglieder reserviert. Das Schießreglement hat insofern eine interessante Neuerung erfahren, als jeder Schütze 3 Serien von je 3 Tauben beschießen muß und zwar aus 12, 15, und 20 m Entfernung hinter der Deckung. Hinzu kommen 3 Doubletten auf 12 m und 3 Doubletten auf 15 m. Bisher wurde pro getroffene Taube 1 Punkt gewertet, ganz gleich, ob sie mit dem ersten oder mit dem zweiten Schuß getroffen wurde.

Nach dem neuen Reglement jedoch zählt ein Treffer mit dem ersten Schuß zwei Punkte und ein Treffer mit dem zweiten Schuß 1 Punkt.

Das erste Training am vergangenen Samstag zeigte, trotz schlechten Wetters, äußerst gute Ergebnisse, die im großen ganzen gesehen so nahe beieinander lagen, daß für Sonntag harte Kämpfe erwartet werden können. Das nächste Training findet am Samstag abend ab 5 Uhr statt.

Wenn sich der Himmel bis Sonntag ausgerechnet hat, werden sicherlich zahlreiche Schaulustige zum Prümberg spazieren, um sich das interessante Schießen anzusehen. Der Eintritt ist frei.

Sprechstunden der CSP in St.Vith

ST.VITH. Der CSP-Abgeordnete Albert Parisi, wird am Dienstag, dem 19. Juni, ab 9 Uhr morgens, im Restaurant Karl Fleuster in St.Vith am Viehmarkt, Sprechstunden abhalten.

Verlosung des Kirmesbaumes

ST.VITH. Am vergangenen Sonntag fand die öffentliche Ziehung der Kirmesbaum-Tombola statt. Ein Kirmesgast aus Pronsfeld, der im letzten Augenblick ein Los gekauft hatte, war der glückliche Gewinner. Da die Transportkosten, Zollformalitäten usw. kostspielig und langwierig sind, beschloß der glückliche Gewinner, dem Vithus-Verein den Baum wieder zu verkaufen, sodaß derselbe — wahrscheinlich auf Rochuskirmes — erneut zur Verlosung, oder zur Versteigerung gelangen wird.

Banken am Montag geschlossen

ST.VITH. Am kommenden Montag, 18. Juni 1956, bleiben die Banken geschlossen. (Nachholung des auf einen Sonntag gefallenen Neujahrstages. Gesetz vom 29. Juli 1955, veröffentlicht im Moniteur vom 6. 8. 1955.) (Mitgeteilt.)

Erfolge St. Vither Tontaubenschützen

ST.VITH Bei einem stark besuchten Tontaubenschüssen in Villers-sur-Lesse konnten Mitglieder des Vereins für Jagdsportschießen St. Vith schöne Erfolge buchen. Entgegen den Bestimmungen des olympischen Reglements hatten die Veranstalter das vorherige Anlegen untersagt, was das Schiessen erschwerte. Herr Anton Schütz aus Moldingen holte sich mit 42 Punkten den ersten Preis im Gesamtklassement. Die Herren H. Lenfant (St. Vith), J. Port (St. Vith) und Schloum (Bourcy) sicherten der Sektion St. Vith drei weitere Preise.

Sitzung des Gemeinderates von Crombach

RODT. Am Freitag tritt der Gemeinderat von Crombach um 15 Uhr zu einer Sitzung zusammen, deren Tagesordnung 8 Punkte umfaßt. Außerdem werden in geheimer Sitzung Personalfragen behandelt.

Goldene Hochzeit in Honsfeld

HONSFELD: Gestern vor 50 Jahren schlossen Joseph Collas und Saloma Jost den Bund fürs Leben. Im Rahmen einer würdigen Feier, an der die Behörden teilnahmen, wurde dem Jubelpaare von der ganzen Bevölkerung gratuliert. 8 Kinder und 17 Enkelkinder freuten sich mit dem Jubelpaare, das noch sehr rüstig ist und trotz des hohen Alters noch in der Landwirtschaft mithilft.

Herzlichen Glückwunsch!

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 318. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus: Serie 7437, Nr. 625 1 Million Fr. Serie 7082, Nr. 117 500.000 Fr. Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 1.000 Fr. rückzahlbar.

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	14,1445	14,2145
1 Schweizer Fr.	11,3690	11,4490
1 USA-Dollar	49,855	50,055
1 D-Mark	11,88	11,93
1 Holländ. Gulden	13,035	13,085
1 Engl. Pfund	138,895	139,395
100 Ital. Lire	7,9265	7,9665
Kurse des freien Devisenmarktes		
100 Französische Fr.	12,65	12,85
1 Schweizer Fr.	11,60	11,80
1 USA-Dollar	49,60	50,20
1 D-Mark	11,75	12, —
1 Holländ. Gulden	12,80	13,20
1 Engl. Pfund	135,00	137, —
100 Ital. Lire	7,90	8,05
1 Österr. Schilling	1,90	1,96

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Eingesandt

Artikel unter der Rubrik »Eingesandt« steht die Redaktion in allen Fällen fern; sie übernimmt nur die prägesetzliche Verantwortung. Mit großen Schritten schreitet unser Gotteshaus seiner Vollendung entgegen. Der Turm der am 9. August 1944 zum Entsetzen der Bevölkerung in Flammen zusammenbrach, wird in Kürze wieder das Zentrum der Stadt

Junigewitter

Schwül und glasig zittert die Luft. Erbarungslos brennen die glühenden Strahlen der Sonne auf die dürstende Erde herab, auf Dorf und Stadt, auf Wiese und Acker und auch auf den raunen Kiefernforst, der meilenweit über das wellige Land dahinzieht. Der Sand ist glühend heiß. Die Hitze dörrt den Boden aus, die Rentierflechte am Waldgrund, das Moos und das Nadelwerk. Alles ist zundertrocken, knackt und knistert unter dem Tritt von Tier und Mensch. Immer versickert hier das Wasser schnell in dem weitporigen Grund, jetzt aber ist die letzte Feuchte im Boden verschwunden, und hinter dem schweren Ackerwagen, der sich mühsam durch den ausgefahrenen Weg quält, mülmt es unter Pferdehufen und Rädern in dichten Wolken empor.

Still und reglos stehen die großen Bäume. Schwere Harzduft durchzieht den Wald. Die Hitze ist schier unerträglich. Die Felder stehen wie verbrannt im Lande. Dorf und Gutshof in der flimmernden Ferne scheinen zu schlafen. Kein Vogel regt sein Gefieder, kein Stück Wild zieht. Nur die Schwebfliegen stehen wie silberne und goldene Pünktchen zwischen den Stämmen. Vom besonnenen Weg schießt ein grüner Sandlaufkäfer ins flirrende Licht, fällt zu Boden, steigt wieder auf und fliegt vor dem Menschen einher, der im Vorwärtsschreiten das prächtige Insekt immer wieder hochtreibt.

Ein paarmal schon grummelt es in der Ferne, und über den sanften Hügeln sind blendendweiße Wolkenköpfe emporgestiegen. Ein Gewitter braut sich zusammen. Plötzlich kreist ein Bussard vor der weißen, immer höher aufquellenden Wand, miaut in den heißen Nachmittag und kippt zum Walde ab, aus dem jetzt auch des rotkappigen Schwarzspechtes klangvolles »Klüh« herüberschallt. Die Lichtfülle nimmt schnell ab, die dunkle Wand hat sich vor die Sonne geschoben. Ueber dem Horizont wird der Himmel grau und schwarz, nur die Wolkenränder leuchten noch blendendweiß. Es ist totenstill im Wald und auf der Flur. Blitze zucken, der Donner zerreißt die Stille. Ein erster Windstoß fährt über das Land. In den Kronen der Nadelbäume beginnt es leise und fein zu tönen wie fernes Meeresrauschen. Der Wind nimmt zu, das Rauschen wächst, die Baumkronen werden geschüttelt. Der Himmel ist jetzt ganz schwarz, die Front des Gewitters schwefelgelb. Die Blitze zucken in rascher Folge, der Donner rollt dumpf und knatternd. Das Wetter steht über dem Walde, und in dichten Strahlen fällt der Regen auf die ausgedörrte Erde herab, ein Labsal für alles Lebendige. Im Nu fließen Bäche auf den Sandwegen, rinnt das Wasser vom Stamm, rauscht durchs Nadelwerk auf den Waldboden, der es begierig trinkt.

So plötzlich wie das Wetter kam, zieht es auch von dannen. Die schwarze Gewitterwand wandert rasch ostwärts. Im Nordwesten bricht die Sonne durch, blitzend fallen die letzten Strahlen in den feuchtglänzenden Wald auf rotleuchtende Stämme. Blank und frisch — wie verjüngt — steht die Welt im scheidenen Licht.

(Mit freundlicher Genehmigung des Verlages C. Bertelsmann dem »Kleinen Waldbuch« von Rolf Dirksen entnommen.)

Abonnements - Einladung

Ein Abonnement auf die ST.VITHER ZEITUNG kostet einschließlich Zustellgebühr:

- für 3 Monate 67 Fr.
- für 6 Monate 128 Fr.
- für 9 Monate 196 Fr.
- für 12 Monate 245 Fr.

Bestellungen nehmen an:

- Jeder Briefträger und jedes Postbüro im ganzen Königreich,
- Die Geschäftsstelle der St.Vither Zeitung, St.Vith Klosterstraße, Tel. 193,
- Die Papier- und Schreibwarenhandlung M. Doepgen-Beret, St.Vith, Hauptstrasse,
- Sie können auch untenstehenden Bestellschein ausfüllen, einsenden und den in Frage kommenden Betrag auf das Postscheckkonto der St.Vither Zeitung Nr. 58995 einzahlen.

(Bitte ausschneiden und einsenden)

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die St.Vither Zeitung ab 1. Juli für die Dauer von:

3 Monate — 6 Monate — 9 Monate — 12 Monate (Nichtzutreffendes streichen)

Den Betrag von Fr. überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 58995 der St.Vither Zeitung, St.Vith.

Name: _____

Vorname: _____

Ort: _____

Straße u. Hausnr. _____

Datum _____

Unterschrift _____

St.Vith und des katholischen Lebens anzeigen.

So würde es auch viele freuen, wenn der alte Denkmalplatz, der ein Trümmerhaufen war und dann dem Wiederaufbau der Kirche diente, gemäß einem Gemeinderatsbeschuß des letzten Jahres, nun als Autobushaltestelle eingerichtet würde.

Es war ein weitsichtiger und weiser Beschluß, den man heute noch begrüßen kann aus folgenden Gründen.

1. Man führt die Fremden zur ersten Sehwürdigkeit der Stadt und somit zu dem Ort, der das ausschlaggebende Urteil gibt.

2. Von hier aus führen die Wege gleichmäßig zu jedem Teil der Stadt und sie würde ihr geschäftliches Gleichgewicht wieder erlangen.

3. Verkehrshindernisse in der Hauptdurchgangsstraße werden vermindert und Unfallgefahren verringert. Außerdem erlaubt die Größe des Platzes die Einrichtung sämtlicher notwendiger Anlagen.

Wir hoffen, daß dieser Gemeinderatsbeschuß auch so ausgeführt wird, wie wir es in St.Vith von Gemeinderatsbeschlüssen gewohnt sind. S. U.

Der Hund verhielt sich ganz still

„Suzie“ lehrte krankes Kind das Gehen

Mrs. Walker stieß einen unterdrückten Schrei aus: Draußen im Garten ging Gene vorbei, gestützt auf „Suzie“, an deren Fell er sich krampfhaft geklammert hielt! Gene ging! Gene, der nie das Laufen gelernt hatte, weil er im Alter von drei Monaten an Kinderlähmung erkrankt war. Drei Jahre hatte man ihn im Wagen gefahren. Von ihm und dem Bett erlöste ihn nur zeitweise der Rasen im Garten. Hier spielte er mit „Suzie“, der großen Schäferhündin eines Nachbarn. Das gutmütige Tier nahm sich des hilflosen Kindes an, das nur die Arme und kaum die Beine bewegen konnte. Willig ließ es sich von ihm zausen.

Und dann geschah es eines Tages. Gene Walker zog sich an Suzies Fell hoch und stand. Der Hund verhielt sich ganz still, dann machte er einige langsame vorsichtige Schritte. Neben ihm ging Gene her, wenn auch noch recht unsicher. Als die Mutter in den Garten eilte, strahlte er über das ganze Gesicht. Schweifwedelnd stand Suzie daneben. Sie bleibt jetzt für immer bei dem Jungen, der Nachbar hat sie ihm geschenkt, damit er auch weiterhin bei ihr das Gehen lernt.

Denk' an die Deinen!

Sei vorsichtig im Verkehr!

...sachverhalt in Aufbruch, ein ungelaptes, in ...

...wies die Ad. ...

...die Zahl der ...

...s seiner Presen ...

...Churchill ...

...„Newer Chien“ ...

...des Wirtschaft ...

...sind die Regieru ...

...Apf teilte der ...

...Apfteilung ...

...sicher bereits ...

...sistem Male ...

...ke und die ...

...ber Eden hatte ...

...Mit 3 und ...

...M. Doepgen-Ber ...

...sach. 14. - Tel. 193

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

Gestoh

Wer woll

— BRÜSSEL. Die Bilanz der Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 789 Unfälle, 9 Tote, 127 Schwerverletzte und 400 Leichtverletzte.

— KNOCKE. Zwischen Albert-Plage und Heist wurden 350 000 Kubikmeter Sand am Strande verteilt. Der Sand wurde mittels einer 6 km langen „Pipe-line“ aus den Poldern von Westkapelle herbeigebracht. Man will sich am Strande immer mehr bemerkbar machen. Sandmangel beheben.

— CHARLEROI. In Anderlues feierten 56 Paare zusammen ihre goldene Hochzeit, was zu großen Feierlichkeiten Anlaß gab.

— MOSKAU. Die Zeitschrift „Trud“ macht Enthüllungen über die Sekte des „Lebenden Christus“, die behauptet, daß ihre Mitglieder als einziger Christus in Fleisch und Blut sehen können. Die Zeitschrift berichtet über eine alte Frau, die im Trancezustand ihre zwei Enkelkinder zum Opfer im Beisein ihrer Eltern tötete. Der Doppelmord fand in einem kleinen Dorfe, nur einige Kilometer von Moskau entfernt, statt.

— KATHMANDU. Peter John Webster, der an der schweizerischen Himalaya-Expedition teilnahm, entdeckte das höchste Hochplateau der Erde. Die Hochebene, die vollkommen flach verläuft, hat eine Länge von 7 km. Sie ist mit Schnee bedeckt. Außerdem hat Webster von dort aus fünf große gefrorene Seen entdeckt, wovon jeder eine Länge von schätzungsweise 2 km hat.

— WIEN. Nachdem ihm die letzte Tramway vor der Nase weggefahren war, kletterte ein stark bezeichneter Wiener in einen abgestellten Depotwagen und versuchte allein nach Hause zu fahren. Da er aber den Strom auf volle Kraft einschaltete, schlugen die Sicherungen knallend durch und riefen die Aufsicht herbei. Statt mit der Straßenbahn nach Hause fuhr der Betrunkenen im Polizeiauto zur Wache.

— PALERMO. Die Polizei hat die Wahl der „Miß Universum“, die in Palermo stattfinden sollte verboten. Die Organisation, welche sich um die Wahl der „Miss Welt“ in Palm Beach kümmert, hatte Einspruch erhoben, da sie das Alleinrecht beansprucht. Die „Miss-Anwärterinnen“ wurden von der Polizei am Strande von Palermo, wo sie Sonnenbäder nahmen, kurzerhand in ihrer derzeitigen Bekleidung in Lastwagen bugsiert und auf das Polizeipräsidium gebracht.

— WASHINGTON. Mit 22 000 ersparten Dollars unternahm der 89jährige Amerikaner A. L. Day und seine 80jährige Frau einen Europatour. In Paris mußten sie nach einigen Monaten feststellen, daß das Geld alle war. Mit Mühe gelangten sie nach London und verbrachten zwei Tage und Nächte im Wartesaal bis zur Abfahrt des Schiffes.

— PARIS. Weil die Portiersfrau des Hauses immer seine Post öffnete, ließ sich Monsieur Rives aus Paris von einem Freund einen Brief schicken, der beim Öffnen explodierte und violette Rhodaminfarbe verspritzte. Die von Kopf bis Fuß gebadikete Frau reichte Kage ein, wurde aber abgewiesen, weil sie nicht befugt war, den Brief zu öffnen.

— PORTLAND. Louis G. Ansen aus Portland (Maine) kann seit einer Woche jeden Morgen sein Auto waschen lassen. Ein unbekannter Täter gießt jede Nacht auf den geparkten Wagen Tomatensoße aus.

— CHANAR (Argentinien). Drei Tage und zwei Nächte blieb der achtjährige Zenon Herrera aus Chanar (Argentinien) in der Krone eines Baumes sitzen, obwohl Leute vorbeigingen, die nach ihm suchten. Er hatte sich ein wildes Pferd fangen wollen und dabei verirrt. Als man ihn entdeckte, sagte er, daß er Angst vor seinem Vater gehabt und deshalb auf das Rufen nicht geantwortet habe.

— WASHINGTON. Im Jahre 1955 gaben die Amerikaner über 1.600 Millionen Dollar für Auslandsreisen aus. In Europa und im Mittelmeerraum gaben amerikanische Touristen 430 Millionen Dollar aus, d. s. 20 Prozent mehr als im Jahre 1954.

— DJAKARTA. Schwere Ueberschwemmungen entstanden im Westteil Sumatras nach den tropischen Regenfällen der letzten Tage. Vierzig Häuser wurden von den Fluten fortgespült und hunderte Hektar Land verwüstet. Opfer an Menschenleben werden bisher nicht gemeldet, jedoch wird der angerichtete Schaden auf anderthalb Millionen Rupien geschätzt.

— KEY WEST (Florida). In einem Sturm kenterte vor der Küste von Key West ein Fischerboot. Einer der Insassen, der 36jährige Ray Wraymond erreichte nach acht Stunden schwimmend das Ufer, wobei er auf stark bewegter See eine Entfernung von 15 km zurücklegte. Ein Motorboot der Küstenwache rettete daraufhin die drei anderen Bootinsassen.

— KOPENHAGEN. Seit Ende des zweiten Weltkrieges sind 12.000 dänische Staatsbürger nach Kanada ausgewandert. Vorige Woche reisten als erste Gruppe von über 400 Emigranten, 100 Dänen nach Kanada ab.

— OSLO. Die Behauptung Jens Tamertsons, er sei nicht betrunken gewesen, konnte ein Polizist aus Oslo vor Gericht widerlegen. Als er Jens in seinem Heim festnahm, hatte er im verschneiten Vorgarten Kriechspuren gesehen und fotografiert, „die für einen Betrunkenen typisch sind“. Das projizierte Lichtbild zeigte zur Erheiterung aller, die vollständigen Vorder- und Rückseitenabdrücke des Betrunkenen im Schnee.

— STOCKHOLM. Beim Empfang der britischen Kolonie im Stockholmer Tennisclub durch Königin Elisabeth passierte ein nicht alltäglicher Zwischenfall. Ein starkes und sehr mißtrauisches Polizeiaufgebot hatte für die Sicherheit der Königin zu sorgen. Ein Polizist zupfte einem schwedischen Fotoreporter am Barte um festzustellen, ob dieser echt war.

Spaßvogel bestellt 500 Packungen Katzenfutter

„Sie sind aber schön blöd... mein Herr!“

In der walisischen Stadt Kentish Town narnt ein Spaßvogel die Leute. Seine nicht immer feinen Einfälle kommen ihm anscheinend nur bei schlechtem Wetter, denn seit Wochen hängt er sich an jedem Tag, an dem es regnet, ans Telefon und legt die Fernsprechteilnehmer herein. Seine beliebteste „Masche“ ist es, sich am Apparat als Fernsprechinspektor auszugeben und eine Hörprobe abzunehmen.

„Zählen Sie bitte langsam von eins an!“, sagt er. Wenn die Leute bei zweihundert oder dreihundert angekommen sind, legt er stillschweigend auf. Ein Geduldiger zählte sogar bis 562. Zur Abwechslung läßt der Unbekannte die Leute auch Kinderversen durchsagen: „Hickory, dickory, dock, die Maus lief auf die Glock, und als sie wieder runter kam, fing sie nochmal von vorne an!“ Ernsthaftige Männer murmelten das mit Ausdauer in die Sprechmuschel. Ihr Lohn war ein höhnisches: „Sie sind aber schön blöd!“

Durch telephonische Bestellungen wurden

— WIESBADEN. Nach dem bereits von Italien, Frankreich und anderen Ländern durchgeführten Filmaustausch mit der Sowjetunion werden im September in Moskau englische Filme zur Vorführung gelangen. Dafür soll ein russisches Filmfestival in London stattfinden.

— PARIS. 1200 Schauspieler aus 20 Ländern mit 14 verschiedenen Sprachen in 61 Aufführungen werden bis Ende Juli die Pariser Festtage gestalten. Im nächsten Jahr will man die hemmende Vielsprachigkeit der Festtage durch Simultananlagen im „Theater der Nationen“ überwinden.

— WIEN. Jeder Oesterreicher ist durchschnittlich etwa 27 mal im Jahre 1955 ins Kino gegangen. Die 10 meistgezeigten Filme in Oesterreich waren „Drei Münzen im Brunnen“, „Sabrina“ und „Faust im Nacken“ (alle USA), die westdeutschen Streifen „0815“, „Canaris“ und Ludwig II.“ sowie die österreichischen Filme „Die Deutschmeister“, „Mädchenjahre einer Königin“, „Ehesanktion“ und „Der letzte Akt“.

Geschäftsleute geschädigt. Bei einem Taxiunternehmer bestellte er im Namen einer Filmgesellschaft 25 Wagen nach Ambridge, wo sie 125 Schauspieler aufnehmen sollten. Der Ort existiert gar nicht. Ein Begrüßungsinstitut schickte einem Anwalt einen Sarg ins Haus, auch dieser Auftrag war fingiert. Der Gastwirt erhielt eine Lieferung von 800 Glasuntersätzen für Flügel und Klaviere, ein anderer 50 Packungen Katzenfutter, ein kahler köpfiger Professor sogar ein Faß mit 27 Gallonen Haarwuchsol. Schließlich hetzte der Anonymus dem Gemüsehändler Frey die Reporter von zwei Londoner Zeitungen im Haus, die ihn früh um vier Uhr mit der Nachricht weckten, er habe 75 000 Pfund im Fußballtoto gewonnen. Ein Vergleich mit der Rangliste korrigierte die Sensation rasch. Die meisten Einwohner von Kentish Town sind auf den Uebelthäter nicht gut zu sprechen. Wenn schlechtes Wetter ist, gibt man in der Stadt am besten keine telephonischen Bestellungen auf.

Schnupf

Die Bevölkerung von Milliarden für ärztliche Krankenpflege aus. Die Universität Abernethy in London hat eine Untersuchung durchgeführt. Aber man liest auch in der Zeitung: Acht Millionen Prozent der amerikanischen Bevölkerung sind gegenüber den Zahnärzten und Kardiologen. Die geschätzte Zahl auf insgesamt 100 Millionen privaten Krankenkassen. Personen oder 58 Prozent geschlossen. 45 Prozent der Kosten wurden von den Krankenkassen gedeckt. Über 100 Millionen für die Ärzte, die für die gemeinnützige Arbeit leisten.

Aber auch eine Wunderheilung!

EHE IM SCHATTEN

ROMAN VON NORA PLENK

Copyright by „Litago“, Westendorf, Tirol, durch Meiner Zilberpfad GmbH, Mainz

(4. Fortsetzung)

Die alte Grazia liebt die junge und zarte Frau auf ihre komische Art, indem sie fleißig „bambinos“ prophezeit, am Markt und in allen Kaufbuden, wo sie täglich zu tun hat, von der „schrecklich jungen Frau“ erzählt und des Lobes voll ist über Kornelias gute und schöne Eigenschaften, die die alte Grazia alle an ihr entdeckt haben will.

Anders ist es mit Aline. Diese ist, gleich Pietro sehr schweigsam und äußerst zurückgezogen. Kornelia kann Aline nicht recht leiden und weiß selbst nicht, warum. Aline spricht nur das Notwendigste und sieht kaum auf, wenn sie mit der jungen Frau zu tun hat, und trotzdem weiß Kornelia, daß dieses Geschöpf ihr nicht so unbefangene gegenübersteht wie ansonsten eine Dienstpersion einer fremden Herrschaft. Hier und da fängt Kornelia einen Blick aus den kleinen, dunklen Augen auf, stehend und lauernd zugleich, und dann wünscht sie diese Frau aus ihrer Nähe, aus dem Haus. Aber Pucca — der auf ihre Bitte nicht einen Sessel an einen anderen Platz rückt und an nichts rührt, was alte Gewohnheit ist — er wird kaum die Gehilfin aus früheren Tagen entbehren wollen — und das berührt Kornelia irgendetwas ärgerlich und macht sie verstimmt.

Warum ändert Pucca ihr zuliebe nicht das geringste? Sie muß sich nach allen seinen Gewohnheiten richten.

Schließlich könnte er sich schon ein bißchen nach ihren Wünschen richten. Hat sie ihm nicht ein beträchtliches Heiratsgut zugebracht.

Zuweilen befallen sie noch quälende Gedanken. Sollte Pucca ein besonderes Interesse an Aline haben? Und wer ist Aline überhaupt?

Die Frau seines verstorbenen Laboratoriumsgehilfen, hat ihr Pucca erzählt. Der arme Alex sei ein braver Mensch gewesen. Aus dem Krieg sei er kränklich heimgekommen — in Begleitung Aline, die ihm zur Flucht verholfen aus russischer Gefangenschaft. Sie hat den dahinsiehenden Mann oftmals vertreten im Laboratoriumsdienst, und als er nach Jahresfrist von seinem Leiden erlöst wurde — eine eiternde Hüftenwunde hat den Aermsten Tag und Nacht gepeinigt — hat Pucca die anstellende, fleißige Person in seinem Dienst belassen. Sie hat Pucca jahrelang gedient. Unterwürfig ergeben, wortkarg, unermüdlich. Sie hat wohl einst ihren Lohn erwartet. Kornelia fühlt es heilsichtig: Aline hofft auf Gelingen und Verwertung der Erfindung, an der sie mitgeholfen in mühsamer Kleinarbeit und sie hoffte wohl auf anderes als nur klingende Abfertigung...

Vielleicht sollte man etwas tun für Aline. Ihr Geld geben — oder eine bessere Stelle verschaffen. Ja, das wäre das Beste für alle. Geronimo kennt so viele Leute. Vielleicht kann Kornelia einmal mit ihm über Aline sprechen. Wenn sie nur den Mut aufbringt dazu. Seltsam, sie hat ihn so lieb, er ist doch ihr Mann, und es gibt Augenblicke, da meint sie, ihm ganz nahe zu sein, blutwarm und lebendig. Es bleiben immer nur Augenblicke. Dann tritt wider soviel dazwischen, Sorgen, Zweifel, Selbstquälereien. Vor allem das Gefühl, jemandem zu gehören bis zum letzten Atemzuge, ohne ihn selbst ganz zu verstehen, geschweige denn voll besitzen zu können.

Ich grüble wohl zuviel, denkt die junge Frau mit einem heimlichen Seufzer, während sie an der Seite des geliebten Mannes durch die sommerlich prägnanten Parkanlagen schreitet. Ich grüble und quäle mich. Das

kommt wohl daher, daß ich einen Menschen liebe, den ich eigentlich nicht kenne... „Oh — Herr Kollege!“

Vor dem Paar steht ein weißhaariger Herr mit goldener Brille. Pucca begrüßt ihn mit der ihm eigenen geschmeidigen Art, welche ihm die Undurchsichtigkeit der jeweiligen Gefühle bewahren hilft. Er stellt Professor Bartling und Kornelia einander vor.

Der Professor verneigt sich galant und fragt, wie Kornelia das Stadtleben gefalle. Er hat von Puccas plötzlicher Eheschließung schon allerlei tolle Legenden gehört und muß in seinem Innern feststellen, daß Pucca einen ausgezeichneten Geschmack besitzt. Dann aber wenden sich seine Gedanken anderen Gegenständen zu.

„Lieber Kollege — gut, daß ich Sie treffe — es handelt sich da um —“ Pucca hört gespannt auf die Mitteilungen des anderen und die beiden Herren vertiefen sich in ein Fachgespräch, an dem Kornelia nicht teilnehmen kann. Man promenierte dabei um eine blühende Parkanlage. Auf Mietstühlen sitzen allerlei Leute, meist sind es Frauen mit Kindern. Die Mütter nähern und stricken und die Kleinen toben umher. Kornelia sieht ihnen zu und seufzt. Die Herren scheinen Kornelias Anwesenheit vergessen zu haben. Sie geraten über eine kleine Meinungsverschiedenheit in Eifer, während die junge Frau müde und verstimmt durch die Ausschaltung ihrer Person mit abgespanntem Gesichtsausdruck nebenher wandert.

Endlich verabschiedet sich der Professor und Pucca schlägt rasch den Heimweg ein. Er ist frohgestimmt und denkt an seine Arbeiten.

„Ich muß rasch heim“, sagt er zu Kornelia. „Ich muß eine Stelle in meinem Vortrag für morgen ändern. Gut, daß ich dem Professor begegnete — aber du bist ja ganz blaß, Kornelia. Fühlst du dich nicht wohl?“

Sie schüttelt schweigend den Kopf. Er nimmt schweigend ihr Päckchen aus der Hand

und läßt sie zu den seinen. Sie errötet einen Augenblick und will es ihm wehren, doch ohne Erfolg.

Er ist doch sehr gut zu mir, denkt sie auf dem Heimweg. Vielleicht bin ich zu empfindlich und er könnte es gar nicht begriffen haben. Aber wenn er an seine Arbeit denkt, existiert sie immer für ihn. Er will im Winter besonders fleißig sein, hat er dem Professor gesagt. Ich fürchte mich vor dem Winter.

Ein kühler Herbstnachmittag bringt einen Brief aus der fernen kleinen Stadt. Frau Sophie schreibt an Kornelia:

„Mein liebes Kind!“

Ich danke Dir für Deine vielen lieben Briefe. Sie zeigen mir, daß Du Deine liebe Mutter doch nicht vergißt. Ich hoffe, daß es Dir wenigstens gut geht, wenn Du schon nicht mehr bei mir sein kannst und alles so seltsam überstürzt gekommen ist. Unsere Bekannten sind noch immer ganz fassungslos und schütteln die Köpfe über Deine hastige Heirat. Manche sind dir neidisch, weil Dein Mann ja in seinem Fach sehr bekannt sein soll. Frau Weiser wird sehr rot, wenn sie mir begegnet. Ueber Peter spricht man viel im Städtchen. Man erwartete eine Zeitlang seine Verlobung mit Direktor Kirsteins Schwester. Tatsächlich sah man ihn ziemlich oft in ihrer Gesellschaft. Seit etwa drei Wochen ist alles aus. Denk Dir, die Villa „Waldschloß“, das bekannte Mittelstandssanatorium, mußte versteigert werden und wurde von einer Miß Brocken käuflich erworben. Und Peter Weiser hat es alsbald ausgezeichnet verstanden, sich in die Nähe dieser — übrigens weder jungen noch hübschen — Dame zu drängen. Glück muß man haben, sagen die Leute... Mich kümmert der ganze Klatsch wenig. Ich denke immer nur an Dich und ob Du mit dieser übereilten Heirat auch in Deinem Interesse gehandelt hast. Ja — manchmal kann ich es gar nicht fassen, daß ein Mensch solch eine Macht haben konnte

über Dich, und wird mir bang um Gott, daß du wirst, mein lieb

Kornelia läßt die Isst sie wirklich glücklich

Pucca hat seine schule begonnen. In langen Vorträgen seinem Beruf nachzugehen, so sieht ihn bei den Mahlzeiten in sein Laboratorium. Kornelia hat ein Werk zu art bis tief in die Nacht. Morgen schon wird Kornelia ist als selbst überlassen richten nach wie Frau Grazia. So kein richtiges Betzenecke zu betreiben und den sprechen zu lehr Unterhaltung geht

Die häufigen gestellte, die Kornelia widmet sich Bianka meidet es gerin zu begegnen Straßen herumlaufen so mehr hat sie davon will Pucca sie auf nächsten paar Wochen b will

Mit einem leisen mütterlichen Briefe das Zimmer. Arbeit aufsuchend auch noch ein Re denn zu sich kämpft sie den Er hat dein Gel Die Tür zum

Gestohlene Münzen oder erlogenes Sterbebekenntnis?

Wer wollte wen mit dem „Schatz von Genga“ übers Ohr hauen?

Die Geschichte mit dem „Schatz von Genga“, der augenblicklich Staatsanwaltschaft u. Polizei beschäftigt, begann auf dem Sterbett des Bauern Taddei. Er vertraute seinem Sohn Daniele an, daß noch von den Vorfahren her ein wertvoller Schatz im Haus versteckt liege, alte Goldmünzen. Mit letzter Kraft flüsteret er ihm zu: „... sie liegen in einem Kasten unter ...“, aber da starb er schon. Daniele Taddei sah sich nach des Vaters Begräbnis die Wohnstätte an und entschied, daß als Versteck wohl nur der 100 Jahre alte Stall in Frage käme. Darauf ließ er zwei Tagelöhner namens Ferretti und Souppa kommen und befahl ihnen daß Gebäude abzureißen und vor allem den steinernen Futtertrog zu heben, der einen Meter tief im Boden lag und der ihm besonders ins Auge stach.

Stall und Fußboden wurden eingerissen, aber kein Schatz fand sich. Enttäuscht suchte Daniele nach anderen Verstecken. Mittlerweile begann Tagelöhner Ferretti sichtbar aufzuleben, seine Kinder kamen in neuen Kleidern daher, ein Motorrad wurde angeschafft, zwei Kühe gekauft, und in der Osteria trank der Mann den besten Wein. Daniele wurde aufmerksam, dieser Wohlstand kam ihm verdächtig vor. Er zog Erkundigungen ein und erfuhr durch den Pfarrer von Genga, daß Ferretti ihm ein altes Goldstück mit dem Bild

Pius VII. gezeigt und gefragt habe, wieviel es wert sei, worauf er sich den Tagelöhner vorknöpfte. Ferretti grinste: „Ach, das war nur ein altes Silberstück und kein Gold, ich kann es dir gern zeigen!“ Und er reichte Daniele einen Florentiner mit dem Bild Sankt Peters. Da aber der Pfarrer steif und fest bei der goldenen Piusmünze verblieb, drängte sich der Verdacht auf, daß Ferretti zwei und wahrscheinlich noch mehr Münzen besaß, die nur aus dem unterschlagenen Fund des Schatzes stammen konnten. Ein Gang zur Polizei war fällig. Sie bekam bald heraus, daß der Tagelöhner noch zwei weiteren Zeugen Goldstücke gezeigt und nach ihrem Wert gefragt hatte, und zwar wieder andere, einen Napoleon d'Or und eine venezianische Zechine.

Aber so klar ist der Schuldbeweis gegen Ferretti nun auch wieder nicht. Niemand hat etwas davon gehört, daß der alte Taddei zu seinem Sohn über einen Schatz sprach. Daniele begann erst gegen Ferretti zu wettern, als er von dessen Goldmünzen hörte. Er kann sie auch anderswo gefunden haben, worauf Daniele sie ihm abluchsen wollte, indem er ein Märlein vom vergrabenen Schatz erfand. Die Carabinieri haben nun die undankbare Aufgabe herauszufinden, wer wen bei dieser Geschichte über das Ohr hauen wollte.

Schnupfenmedizin aus Austern und Kohl

70 Prozent der Grippefälle angeblich sofort geheilt

Die Bevölkerung der USA gibt im Jahr 40,2 Milliarden für ärztliche Konsultation und Krankenpflege aus. Dies steht in einem Bericht der Universität von Chicago zu lesen. Aber man liest auch noch eine andere Tatsache: Acht Millionen Familien, das heißt 46 Prozent der amerikanischen Bevölkerung, sind gegenüber Krankenhäusern, Ärzten, Zahnärzten und Kreditbanken in Schulden geraten. Die geschuldeten Beträge belaufen sich auf insgesamt eine Milliarde Dollar. Den privaten Krankenkassen sind 89,5 Millionen Personen oder 58 Prozent der Bevölkerung eingeschlossen. 45 Prozent der gesamten Krankenkosten wurden von diesen Krankenkassen gedeckt. Über 4,8 Milliarden Dollar an Beiträgen für die Arzt- und Zahnarztkosten wurden von gemeinnützigen Gesellschaften geleistet.

Aber auch eine frohe Kunde kommt aus Amerika. Dort will der Arzt Dr. Huebner ein Wunderheilmittel gegen den lästigen Schnup-

fen erfunden haben. Es ist — man sollte es kaum für möglich halten — auf der Grundlage von Austern und Kohl hergestellt. In Gefangnissen wurde es erprobt. Tatsächlich konnten 70 Prozent der Grippefälle sogleich geheilt werden. Zur Zeit studiert Dr. Huebner sein Wundermittel an 40.000 Soldaten.

In Deutschland gibt es nicht weniger als zwei Millionen Rheumatiker. Im Jahre 1953 ruft auf dem Gebiet der Bundesrepublik 24.000 Rheumatiker vorzeitig invalidisiert werden. Ihr Durchschnittsalter betrug 55 Jahre. In der Schweiz verschlingt das Rheuma an Behandlungskosten und Arbeitsausfall jährlich 480 Millionen Franken.

Auf der internationalen Konferenz der Bevölkerungsfragen in Rom wurde erklärt, daß die meisten Zwillingsgeburten auf die schwarze Rasse entfallen. In Mitteleuropa kommt auf 34,5 Geburten nur eine Zwillingsgeburt.

Lieben und lieben lassen

Vor der Ehe versprach er, auch ihre kleinsten Wünsche zu befriedigen, und als sie dann verheiratet waren, erfüllte er noch nicht einmal ihre größten Wünsche.

Wer nachgibt, wenn er Unrecht hat, ist ein Weiser, wer nachgibt, wenn er Recht hat, ist verheiratet.

Mancher Mann folgt nur streng seinem persönlichen Urteil, — das ihm vorschreibt, dem Urteil seiner Frau zu folgen.

Bei allen Ehemännern, die heute die Wohnung und die Küche machen, fings damit an, daß sie einem Mädchen den Hof machten.

Manche Ehe würde viel glücklicher und ruhiger verlaufen, wenn sich die Gatten daran gewöhnten, die Augenbrauen zu heben und nicht die Stimmen.

Das RUNDfunk Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr. Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Freitag, 15. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Musik unserer Zeit, 12.00 Es läßt sich nicht im Liede sagen, 12.20 Die Geigen singen, 12.35 Das Juke Box an der Ecke spielt, 13.15 Drei Jungens und ein Mädchen, 13.30 Musikalisches Album, 14.00 Leichte Musik, 15.00 Radio-Orchester Beromünster, 16.05 Orchester

Gus Deloof, 17.00 Orchester J. E. Cremer, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Variteabend, 21.25 Gerichte unserer Zeit, 22.15 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Operettenmelodien, 14.00 Schulfunk, 16.00 Heitere Lieder aus alter Zeit, 16.30 Kinderfunk, 17.40 Johann Strauß, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Olympische Reiterspiele, 20.00 Hochschulwettbewerb (Musik), 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Alte Klaviermeister aus Böhmen, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 10.00 Zur Unterhaltung, 10.30 Schulfunk, 11.30 Konzertante Musik, 12.45 Speziell für Sie, 15.00 Musik in Versailles, 15.30 Lustige Musikanten, 16.00 Neue Kirchenmusik, 17.00 Rendez-vous um fünf, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 21.00 „Jeder Zoll ein Zollhund“, 21.35 Tänzerische Unterhaltungsmusik, 22.20 Der Jazz-Club, 23.05 Zur guten Nacht.

Samstag, 16. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Neue Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.15 Klavierfantasien, 13.15 Wunschlplatten, 14.00 und 15.00 Zweitübertragungen, 16.00 Bel Canto, 16.30 Orchester Joe Heyne, 17.45 Klingende Programmorschau, 18.00 Soldatenfunk, 20.15 Großes Sinfonie-Orchester des INR, 22.15 Orchester Lex Smit, 23.00 Orchester Rudy Staar.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher: 6.05 Zwischen sechs und sieben, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Vorwiegend heiter, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Frauenfunk, 9.00 Schulfunk, 12.00 Mit Musik geht alles besser, 12.35 Landfunk, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Deutsche Volksmusik, 16.00 Auf Biegen und Brechen, 18.00 Orchester Harry Hermann, 18.30 Echo des Tages, 19.20 Olympische Reiterspiele, 20.00 Der — Die — Das, Schlagerparade, 22.10 Robert Schumann, 22.45 Tanzmusik, 0.05 Tanzmusik nach Mitternacht, 2.15—5.50 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 9.00 Gradus ad Parnassum: W. A. Mozart, 9.30 Frohes Wochenende, 10.30 Schulfunk, 11.30 Zeitgenössische Chormusik, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 16.35 Columbia-Orchester, 17.20 Richard Strauß, 20.45 Der Broadway ist meine Welt, 21.30 Stimmen aus dem Hintergrund, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

über Dich, und ich zittere um Dich. Dann wird mir bang ums Herz und ich bete zu Gott, daß du doch wenigstens glücklich wirst, mein liebes Kind ...

Kornelia läßt den Brief erschüttert sinken. Ist sie wirklich glücklich?

Pucca hat seine Lehrtätigkeit an der Fachschule begonnen. Stundenlang schreibt er an langen Vorträgen oder st fern von daheim, seinem Beruf nachgehend. Ist er aber zu Hause, so sieht ihn Kornelia nur mehr flüchtig bei den Mahlzeiten, die er hastig einnimmt, um in sein Laboratorium zu gelangen und an seinem Werk zu arbeiten. Dort bleibt er dann bis tief in die Nacht hinein und ist am frühen Morgen schon wieder daran.

Kornelia ist also fast den ganzen Tag sich selbst überlassen. Die Arbeit im Haus verrichten nach wie vor der alte Pietro und seine Frau Grazia. So hat die junge Frau eigentlich kein richtiges Betätigungsfeld, als ihre Pflanzenecke zu betreten, ihr Klavierspiel auszuüben und den exotischen, bunten Papagei sprechen zu lehren, den ihr Pucca zu ihrer Unterhaltung geschenkt hat.

Die häufigen Stadtbesuche sind nun eingestellt, die Kornelias größte Freude waren. Pucca widmet sich ganz seiner Arbeit und Bianka meidet es ängstlich, der jungen Schwägerin zu begegnen. Allein in den fremden Straßen herumlaufen mag Kornelia nicht, um so mehr hat sie Sehnsucht nach daheim. Aber davon will Pucca nichts wissen, er vertröstet sie auf nächsten Sommer, wo er mit ihr ein paar Wochen bei ihrer Mutter verbringen will.

Mit einem leisen Seufzer legt Kornelia den mütterlichen Brief in die Lade, dann verläßt sie das Zimmer. Sie will ihren Gatten bei der Arbeit aufsuchen, sie hat doch schließlich auch noch ein Recht auf ihn. Warum hat er sie denn zu sich genommen? Immer wieder kämpft sie den häßlichen Gedanken nieder: Er hat dein Geld gebraucht ...

Die Tür zum Laboratorium ist versperrt.

Kornelia probiert an der Klinke, dann pocht sie einmal, zweimal —

Endlich knarrt die schwere Tür in den Angeln. Aline steht etwas überrascht auf der Schwelle, dann huscht ein Lächeln über ihr schmales, bräunliches Antlitz.

„Der Herr Professor hat keine Zeit ...“ „Auch für mich nicht? Lassen Sie mich hinein!“

„Was ist denn?“ fragt Pucca etwas ärgerlich von drinnen heraus. „Mach die Tür zu, Aline, die Flamme schlägt sonst um.“

Kornelia hat die andere beiseite geschoben und steht jetzt mitten im Raum. Es ist heiß und dunstig herinnen, im Kessel siedet ein Gebräu über starker, offener Flamme.

„Ich gehe nicht fort“, sagt Kornelia laut und trotzig. Erst in diesem Augenblick sieht Pucca auf. Ein helles Leuchten huscht über sein Gesicht und er sagt: „Laß es gut sein, Aline — das ist was anderes.“

Kornelia nimmt auf einem der beiden Holzsessel Platz und sieht neugierig nach Pucca hin, der mit viel Mühe und Sorgfalt eine Masse bereitet, die übel duftet und viel Rauch verursacht.

„Die Dämpfe sind giftig“, sagt er etwas besorgt. „Ich werde mit dir hinausgehen — Aline mag mich rufen, wenn es zu kochen anfängt.“

Kornelia folgt ihm vor die Tür. Sie ist froh, die starre Miene Alines los zu sein und hängt sich an seinen Arm.

„Was willst du denn?“ fragt er. „Ist etwas vorgefallen oben?“

Kornelia verneint und schmiegt sich an ihn. „Du hast so wenig Zeit jetzt für mich“, klagt sie. „Immer bist du fort. Oder bei deiner Erfindung. Mich brauchst du gar nimmer. Was soll ich denn tun, Geronimo?“

Er steht etwas hilflos und sieht auf sie herab. Streichelt zärtlich über ihr Haar.

„Ich muß doch arbeiten“, sagt er endlich. „Kann ich dir denn gar nicht helfen? klagt sie weiter.“

„Nein“, er wehrt lächelnd ab. „Das kannst du nicht. Das ist zu gefährlich. — Du darfst auch nicht hereinkommen, während ich arbeite.“

„Ist denn alles giftig?“ fragt sie hilflos.

„Ja — oder sehr feuergefährlich. Oder irgendwie unangenehm. Die Atmosphäre ist ungesund, für eine junge Frau besonders.“

„Was soll ich denn immer allein tun?“ antwortete sie verdrossen.

„Ein wenig an die Luft gehen“, meint er. „Allein herumlaufen? Dann meinen die Leute noch, wir hätten uns gezankt!“

Er sieht auf seine Uhr.

„Heute geht es mir nimmer aus“, sagt er mit leisem Seufzer. „Jetzt bin ich sicher noch eine Stunde beschäftigt und abends habe ich eine Zusammenkunft mit Kollegen — ich werde schon einmal wieder Zeit für dich haben“, tröstet er sie.

Sie nickt trübselig vor sich hin. Dann will sie ein goldblondes Haar von seinem Mantelärmel entfernen, aber er wehrt ab.

„Ach, laß es nur — wenigstens habe ich ein Andenken von dir bei meiner Arbeit.“

In ihren Augen leuchtet es froh auf. Dann schlingt sie beide Arme um seinen Nacken und sieht ihn lange an.

„Herr Professor — das Gift kocht.“

Aline steht in der Tür. Ihre Miene ist starr und undurchdringlich, da sie ihre Blicke auf das Paar richtet.

„Ja“, sagt Pucca mit einem Seufzer. „Es ist Zeit. Du mußt schon Geduld haben, Kornelia.“

Damit läßt er die junge Frau sanft aus seinen Armen gleiten und eilt in das Laboratorium. Aline steht noch einen Augenblick und sieht nach Kornelia hin. Dann schließt sie lautlos die Eisentür zu.

Die ersten Novemberstürme brausen um das stille Pucca-Haus und dichter Regen fällt seit Tagen ohne Unterlaß auf die Straßen der Stadt hernieder.

Heute hat der Postbote einen Brief an Bianca gebracht, und diese ist seither, gegen ihre sonstige Gewohnheit, viel sichtbar und läuft aufgeregt schreiend im ganzen Haus herum.

„Was gibt es denn?“ fragt Pucca etwas verdrossen, da ihn Bianka durch Pietro auf ihr Zimmer bitten läßt.

„Mario kommt!“ jubelt Bianka und deutet einen Brief in der Rechten. Dann deutet sie nach einem Plüschfauteuil: „Nimm Platz, Geronimo.“

Er setzt sich lässig nieder.

„Ja — ich habe Eile — mach es kurz.“

Er sieht sie an.

„Ist das eine Neuigkeit?“

„Gewiß nicht.“ Sie räuspert sich etwas verlegen. „Wir sind daran gewöhnt, ihm zu helfen, nicht wahr?“

„Und er ist gewöhnt zu vergeuden“, entgegnete Pucca mißlaunig.

„Mario ist ein Genie!“ ruft Bianka laut. „Man darf ihn nicht mit dem gemeinen Maß messen — er kann sich mehr erlauben als andere — ich habe kein Geld mehr, Geronimo!“

„Wo ist unser Vermögen hingekommen?“

„Das wirst du besser wissen als ich“, entgegnete er gereizt. „Frage deinen Mario, wo er unser Geld vergeudet hat!“

„Haha!“ lachte Bianka auf. „Sieh du in deinen Kessel und in deine Phiolen! Deine Erfindung hat unser Vermögen verschlungen und was hast du davon?“

„Schweige über Dinge, die du nicht verstehst!“ ruft Pucca verärgert. „Deine Passion hat dich um deinen Teil gebracht, nicht meine Experimente. Verlange nicht, daß ich um eurer Willen das Vermögen meiner Frau antaste.“

„Ach so — ich vergesse — du bist auf deine alten Tage eine Liebesheirat eingegangen!“ lachte Bianka hysterisch auf. „Wenn unsernsich an etwas hängt, heißt es gleich: ‚Die Alte ist toll! Glaubst du daß derlei bei einem Mann vernünftiger wirkt?‘“

(Fortsetzung folgt.)



Haben Sie schon bedacht, daß der
»NORMAG«-Dieselschlepper

12 PS. bis 45 PS.

luft- oder wassergekühlt, mit seiner überraschend starken Zugkraft und ausserordentlich niedrigem Kraftstoffverbrauch, in Belgien und Luxemburg eine der führenden Marken ist? Robust und anspruchslos in der Wartung, erspart er Ihnen Verschleiss, Pflege u. Ersatz, somit Zeit, Geld u. Arbeitskraft. Vom Generalvertreter direkt zum Kunden! Deshalb äusserst vorteilhafte Preise!

GENERAL-VERTRETUNG für das Königreich Belgien u. Gr. H. Luxemburg

Edouard HENTGES

S. à r. l. MACHINES AGRICOLES

ETTELBRÜCK - Rue de Bastogne, Tel. 22.23 und 23.81
und BRUSSEL II - Rue Stevens Delannoy 96/98

Sämtliche Ersatzteile.
Eigene Reparaturwerkstätten in Belgien und Luxemburg.
Prompte Bedienung mit eigenem Kundendienstwagen.

»Mengele« Stalldüngerstreuer mit Seitenstreuerung »MECANICUS«. Ein wahres Meisterstück unserer Zeit, für jede Betriebsgrösse. Sehr preisgünstig und unbedingt zuverlässig.

Delhaize

bietet

4 Flasche „Samos“-Muskatwein 1/2 Liter Fr. 22,-
4 Fl. französ. Meßwein „Estramadura“ Fr. 48,-

1 Kilo »Duo«-Margarine Fr. 21,-

1 Liter »Arachide«-Öl Fr. 27,-

1 kg Teigwaren, Makkar., Vermic. etc. Fr. 44,-

1 kg Senf „Extra“ Fr. 43,-

4 Liter Himbeersaft Fr. 28,-

4 kg saure Klümpchen Fr. 24,-

1 Pf. Petit-Beurre Fr. 8,75 statt Fr. 10,-

1 Pf. Spekulatius Fr. 10,75 „ Fr. 11,50

Verpackt in 4 Einkaufstasche Fr. 49,50 statt 21,50

Unsere Kaffee's stets frisch, auf Wunsch gemahlen, in allen Preislagen. Rabattmarken!

Trotz der Delhaize-Preise erhalten Sie unsere Rabatt-Marken (42,5 otm 4 Buch gleich 425,-) oder auf Wunsch Rabattmarkchen der kinderreichen Familien.

SCHAUS, St. Vith - Tel. 257

Landwirte suchen ab sofort

Arbeiter

für die Heuernte. Löhne: Männer 450,- Fr., Frauen 425,- Fr., Kost u. Logis frei. Schreiben an Claude D., Stellenvermittler, BIRON-Barvaux.

GELD

Auf Löhne und Gehälter
Hypothesen 1. und 2. Rang.
Versicherungen aller Art
W. KESSELER Malmedy-Strasse 33
St. Vith, Tel. 170
Ph. SCHÜTZ, Teichstrasse, St. Vith
H. J. KESSELER, rue du calvaire,
Malmedy
E. PALM, Mürringen - Tel. 62
Josef FRERES, Madingen
Georg ARENS, Bracht

15.000

Personen

lesen diese Anzeige, denn die St. Vith'er Zeitung erreicht jeden Donnerstag sämtliche Haushalte des Kantons.

Jetzt ist die Zeit

ein duftiges SOMMERKLEID für warme Tage anzuschaffen.

Zarte Nylon- und Perlon-Stoffe, viele Seiden- und Baumwollstoffe in letzt neuen Farben und Mustern, liegen bereit im

Modehaus Agnes Hilger

ST. VITH - Hauptstraße

Wie man kommt gegangen, So wird man empfangen!

Gut empfangen werden Sie, wenn Karl Fort Sie kleidet.

Konfektionshaus KARL FORT

ST. VITH - HAUPTSTRASSE

Das Haus des Vertrauens.

Ermäßigung für Kinderreiche.

„Kunert“-DAMENSTRUMPF

für jede Tageszeit und für jede Jahreszeit, in allen Farben der Mode, finden Sie im Textilhaus

AGNES HILGER ST. VITH

Hauptstraße

MÖBEL

beste belgische u. deutsche Fabrikate. Preiswert. Zahlungserleichterungen.

Möbel und Dekoration
Walter Scholzen
ST. VITH - TEL. 171
Hauptstraße 77 - Mühlenbadstr. 18

Charles Henssen, Schulstraße (Haus Hocké) sucht zum 1. Juli erfahrene, zuverlässige

Putzfrau

Michelin-

und andere Straßenkarten vorrätig in der
BUCHHANDLUNG
Wwe. H. Doeppen
St. Vith, Klosterstraße

Motorrad

(Marke DKW) 125 ccm, in einwandfreiem Zustand zu verkaufen. Heinz Thelen, Neidingen 42.

Ein älteres kinderloses Ehepaar sucht kleines

Haus

(3-4 Zimmer), wenn auch reparaturbedürftig, zu mieten oder zu kaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

28 Morgen schöner

Gras- und Kleeaufwuchs

zu verkaufen, kann in die Scheune eingefahren u. aufbewahrt bleiben bis April. Heinrich Holper, Stoubach.

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Henri Thannen
St. Vith - Neustadt

Oeffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 19. Juni 1956
um 10 Uhr vormittags,

wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher zur Versteigerung von einem Automobilfahrzeug, Marke Opel Rekord, grüner Farbe, Baujahr 1955 und eines Radioapparates, Marke Grundig Klasse 5040, schreiten.

Diese Artikel sind in sehr gutem Zustand.

Ohne Kosten für den Käufer.

Gerichtsvollzieher
Thannen

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Henri Thannen
St. Vith - Neustadt

Oeffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 19. Juni 1956
um 10 Uhr vormittags,

wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher zur Versteigerung von einem Tisch, drei Stühlen, einem Küchenschrank aus gelbem Holz, einem rot-bezogenen Sofa, einem weiß-emaillierten Küchenherd Marke Fobrux, einem Butagasbrenner mit drei Flammen, schreiten.

Diese Artikel sind in gutem Zustand.

Ohne Kosten für den Käufer.

Gerichtsvollzieher
Thannen

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Henri Thannen
St. Vith - Neustadt

Oeffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 19. Juni 1956
um 10 Uhr vormittags,

wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher zur Versteigerung eines Automobilfahrzeuges Personenwagen Marke Dodge schreiten.

Dieser Wagen ist dunkelgrün und in ziemlich gutem Zustand.

Ohne Kosten für den Käufer.

Gerichtsvollzieher
Thannen

Inserieren Sie in der St. Vith'er Zeitung

FME

ST. VITH. Der belgische hat sich in diesem Jahre mit der Veranstaltung einverstanden erklärt, die ist.

Das Programm dieser streng nach dem Reglement aufgestellt wurde, ist von St. Vith ausgearbeitet worden auch die gesamte Organisation.

Der Verband verteilt in den Clubs bei allen Rallye Ende des Jahres zusammen Die zurückgelegte Kilometer Clubs aus bis St. Vith an der Teilnehmerzahl des So erhält z. B. ein Club, von hier entfernt ist und dem teilt 3000 Punkte der Gesamtwertung am Ende bei jedem Rallye an der höchsten Punktezahl rallel zu dieser Veranstaltung Camping. Auch hier werden die meisten Zeltenden aufzu am weitesten herkommt: dacht. Außerdem schreibt Tombola vor, die Preise mindestens 5000 Fr. aufzungen werden durch Ver des vorgenommen.

Seit Jahren erfreuen FMB, an denen sowohl Autos teilnehmen können liebheit, jedoch spielt c auf die Teilnehmerzahl. So kann auch für die Vermenden Sonntag die Anrer nicht vorausgesagt mehr, als der Verband vorschreibt. Das Interesse scheint jedoch rege zu sein. Anfragen aus Ekeren (Schaerbeek usw.) erhielt

Das Programm setzt sich

Samstag:

Ankunft der Teilnehmer auf dem Zeltplatz

Sonntag:

9.30 Uhr: Versammlung der Mitglieder im Club-Lokal z Mitglieder des AMC v möglichst zahlreich zur

10.00 Uhr: Die bis eingetroffenen Teilnehmer Führung des AMC eine Reuland, Ouren, Dreihardt, Oudler und treffen in St. Vith ein.

11.00 Uhr: Die anderen die Stadt unter Führung des Werbeausschusses

12.00-14.00 Uhr: Mit

14.15 Uhr: Gemein St. Vith-Alfersteg und sichtigung des Tontaut Prümerberg.

Beim Einkaufs verlar



Erhältlich in allen uncdellen uncd im Textilhaus

AGNES

ST. VITH - g

Alleinstehender Herr sucht ein

Fräulein

oder Witwe ohne Anhang Alter von 55 bis 68 zwecks Heirat. Schreiben unter Nr. 8096 an die Geschäftsstelle.

FMB - Rallye nach St. Vith

ST. VITH. Der belgische Motorradverband hat sich in diesem Jahre zum ersten Male mit der Veranstaltung eines „Rallye Féderal“ einverstanden erklärt, dessen Ziel St. Vith ist.

Das Programm dieser Sternfahrt, das streng nach dem Reglement des Verbandes aufgestellt wurde, ist vom Auto-Moto-Club St. Vith ausgearbeitet worden, in dessen Händen auch die gesamte Organisation liegt.

Der Verband verteilt an die teilnehmenden Clubs bei allen Rallyes Punkte, die am Ende des Jahres zusammengezählt werden. Die zurückgelegte Kilometerzahl, vom Sitz des Clubs aus bis St. Vith und zurück, wird mit der Teilnehmerzahl des Clubs multipliziert. So erhält z. B. ein Club, dessen Sitz 150 km von hier entfernt ist und der mit 10 Mitgliedern teilnimmt 3000 Punkte zugeteilt. Außer der Gesamtwertung am Ende des Jahres werden bei jedem Rallye an die fünf Clubs mit der höchsten Punktezahl Preise verteilt. Parallel zu dieser Veranstaltung läuft ein Rallye-Camping. Auch hier wird der Club, der die meisten Zeltenden aufzuweisen hat und der am weitesten herkommt mit einem Preise bedacht. Außerdem schreibt der Verband eine Tombola vor, die Preise im Gesamtwert von mindestens 5000 Fr. aufweisen muß. Die Wertungen werden durch Vertreter des Verbandes vorgenommen.

Seit Jahren erfreuen sich die Rallyes der FMB, an denen sowohl Motorräder als auch Autos teilnehmen können, einer großen Beliebtheit, jedoch spielt das Wetter in Bezug auf die Teilnehmerzahl eine wichtige Rolle. So kann auch für die Veranstaltung am kommenden Sonntag die Anzahl der Rallye-Fahrer nicht vorausgesagt werden. Dies um so mehr, als der Verband keine Anmeldungen vorschreibt. Das Interesse bei den Clubs scheint jedoch rege zu sein, da der AMC u. a. Anfragen aus Ekeren (Antwerpen), Herstal, Schaerbeek usw. erhielt.

Das Programm setzt sich wie folgt zusammen:

Samstag:

Ankunft der Teilnehmer am Rallye-Camping auf dem Zeltplatz Wiesenbach.

Sonntag:

9.30 Uhr: Versammlung der Vorstandsmitglieder im Club-Lokal zwecks Einteilung. Die Mitglieder des AMC werden gebeten, sich möglichst zahlreich zur Verfügung zu stellen.

10.00 Uhr: Die bis zu diesem Zeitpunkt eingetroffenen Teilnehmer machen unter der Führung des AMC eine Rundfahrt über Burg-Reuland, Ouren, Dreiländerblick, Wempehard, Oudler und treffen gegen Mittag wieder in St. Vith ein.

11.00 Uhr: Die anderen Teilnehmer besichtigen die Stadt unter Führung einer Abordnung des Werbeausschusses.

12.00-14.00 Uhr: Mittagspause.

14.15 Uhr: Gemeinschaftliche Rundfahrt St. Vith-Alfersteg und zurück. Unterwegs Besichtigung des Tontaubenschießens auf dem Prümberg.

16.30 Uhr: Preisverteilung. Diese findet je nach Anzahl der Teilnehmer im Saale Even-Knot, oder im Hotel des Ardennes statt. Ziehung der Tombola.

Dem Auto-Moto-Club entstehen durch diese Veranstaltung hohe Unkosten. Er appelliert daher an die Spendefreudigkeit der Geschäftsleute und bittet um Preise für die Tombola. Diejenigen Geschäftsleute, die bereit sind, einen Preis zu stiften, werden gebeten, hiervon Herrn Walter Scholzen, Sankt Vith, Hauptstraße, Tel. 171, oder das Club-Lokal, Tel. 51, zu benachrichtigen. Der AMC läßt die Preise alsdann abholen.

Vereinfachung und Beschleunigung bei Ferngesprächen

ST. VITH. Seit dieser Woche hat das Fernsprechamt St. Vith schnellere Verbindung zu den Teilnehmern aller Städte die automatischen Wahlbetrieb haben, wie Verviers, Lüttich, Brüssel, Antwerpen usw. Das hiesige Amt kann also von hier aus direkt die Nummer des Teilnehmers in diesen Städten wählen, ohne, wie bisher eine Vermittlung in Anspruch nehmen zu müssen. Hierdurch wird die Herstellung der Verbindung bei Ferngesprächen sehr vereinfacht und beschleunigt.

Verkehrsunfall

MANDERFELD. Am Montag abend gegen 7 Uhr stürzte der in Manderfeld stationierte Gendarm P. Ph. mit dem Motorroller in Hüllscheid. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus von Manderfeld gebracht, wo durch einen herbeigerufenen Arzt, neben leichteren Verletzungen eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend. Das Fahrzeug wurde nur leicht beschädigt.

Leichter Unfall

BERTERATH. Ein Junge aus Berterath stürzte am Mittwoch in seinem elterlichen Hause die Kellertreppe hinunter. Die Röntgenaufnahme im Krankenhaus zu St. Vith, ergab einen Armbruch.

Zu guter Letzt ein Witz

Von Haydn wurde bereits zu Lebzeiten des Komponisten berichtet, er sei gestorben. Cherubini komponierte aus diesem Anlaß sogar eine Kantate, und in Paris wurde ein Traueramt abgehalten, bei dem Mozarts Requiem aufgeführt wurde.

„Wie schade“, sagte Haydn, als er davon hörte, „wenn ich von der ganzen Sache nur etwas gewußt hätte, ich wäre gerne nach Paris gefahren, um das Requiem zu dirigieren.“

Edelstein „Hope“

verlor seinen Fluch

Er hilft jetzt Kinderlähmungspfern und wurde in Mailand ausgestellt

In Mailand findet eine Ausstellung der schönsten Edelsteine des amerikanischen Juweliers und Diamantenkönigs Harry Winston statt. Unter den schwer bewachten Schätzen befinden sich historisch berühmte Stücke wie der Hope-Diamant, der 127-karätige „Portugiese“, welcher früher dem kaiserlichen Haus Braganza gehört hatte, der hundertkarätige „Briollette“ aus dem Besitz von König Richard Löwenherz und der Smaragd „Fürst von Nepal“, das einzige durchsichtige Exemplar seiner Gattung. Die ganze Kollektion ist bei Lloyd auf fünfzehn Milliarden versichert.

Am längsten verweilen die Besucher beim „Hope“, jenem Diamanten, der allen seinen Besitzern bisher den Tod gebracht hat. Harry Winston erwarb das Prachtstück, mit dem sich einst die unglückliche Königin Marie Antoinette geschmückt hatte, 1948. Es scheint, als ob der Stein seitdem seinen Fluch verloren hat, denn er brachte durch Eintrittsgelder auf Ausstellungen seinen eigenen Wert in einer schönen Dollarsumme ein, die den Opfern der Kinderlähmung zugute kam.

Der berühmte „Jonker“, einer der größten Diamanten im Gewicht von 726 Karat, ist nur noch in Teilen zu sehen. Er wurde in zwölf Stücke gespalten und gewann dadurch fünfzig Prozent an Wert. Zwei Jahre lang überlegte Winston den Plan zu dieser heiklen Operation, die von seinen Facharbeitern ausgeführt wurde. Diamantenspalter leben strenger als Mönche, sie müssen auf Alkohol, Tabak und Vergnügen verzichten, um eine sichere Hand zu behalten, denn eine falsche Bewegung kann Millionen kosten.

„Gebt unseren Mäusejäger frei!“

SOS-Rufe einer Schweizer Gemeinde

Die Schweizer Gemeinde Dintikon hat die Justizbehörden des Kantons Aargau händeringend gebeten, ihren seit Jahren wegen Trunksucht in ein Arbeitshaus eingesperrten Gemeindegeldmäusejäger freizugeben, damit er die Bekämpfung der Nager wieder aufnehmen kann. In den letzten fünf Jahren wurden im Dorf 7100 Hausmäuse gefangen, zu denen noch die gleiche Zahl Feldmäuse kam. Nachdem man den gemeindeamtlichen „Feldmauser“ von behördlicher Seite mit Holzhacken und anderen Dingen beschäftigte, ging die Jagdbeute rapid zurück. Im letzten Jahr wurden nur noch 500 Mäuse gefangen, die übrigen vermehren sich und fressen die Bauern arm.

Die „Feldmausergesellschaft“ von Dintikon, die in der Hauptsache aus der Schuljugend besteht, leidet unter der Abwesenheit ihres Leiters. Sie verdient früher 3100 Franken aus der Gemeindekasse für gefangene Mäuse. Jetzt werden kaum noch Prämien ausgezahlt. „Man soll uns den Feldmauser zurückgeben“, sagen die Bauern, „er ist zwar jeden Tag betrunken, aber wir haben dann wenigstens keine Mäuse mehr!“

FILMVORSCHAU

„Liebe ist ja nur ein Märchen“

Hinter diesem romantischen Titel verbirgt sich ein Lustspiel mit viel Sonnenschein, Gesang und Liebe, wozu die ehrwürdigen Kunstdekmaler v. Athen einen imposanten Hintergrund abgeben. Jedoch ist die Liebe nicht tragisch, wie sie uns die Dichter des Altertums geschildert haben, sondern leicht und unkompliziert, wie es die moderne Welt will. Trotzdem kann die Handlung nicht als oberflächlich bezeichnet werden. Arthur Maria Rabenalt hat alle Möglichkeiten des Drehbuches erschöpft und eine flotte Komödie geschaffen. Er scheint bewusst auf die „ewige Sehnsucht nach dem Süden“ spekuliert zu haben. Lobenswert ist, daß ein solches Lustspiel nicht im etwas abgedroschenen Rahmen der italienischen Tavernen und Serenaden spielt, wie es bei den meisten ähnlichen Filmen der Fall ist, die uns seit Jahrzehnten in großen Mengen serviert werden.

Willy Fritsch hat nichts von seinem Charme, der ihm in den Zwanziger- und Dreißigerjah-



ren zum Ruhm verhalf, eingebüßt. Gerhard Riedmann, Eva Crüwell und Claude Fanell spielen mit viel Elan die anderen Hauptrollen. Nicht zu vergessen der bekannte Schlagersänger Georges Guetary, der selbstverständlich auch im Film einen Sänger spielt, der es mit der Liebe nicht so genau nimmt. Lucie Englisch in ihrer Drolligkeit bleibt weiterhin beim Filmpublikum sehr beliebt.

Unser Bild zeigt mit Georges Guetary im Vordergrund eine Szene aus diesem Film, der am kommenden Samstag, Sonntag und Montag im CORSO läuft.

Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur d. Marke

D. W.

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

AGNES HILGER

ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Alleinstehender älterer Herr sucht ein

Fräulein

oder Witwe ohne Anhang im Alter von 55 bis 68 Jahre, zwecks Heirat. Schreiben unter Nr. 8096 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener

Küchenherd

sowie zweiflammiger Gaskocher zu verkaufen. Cafe Walderoth, Hauptstraße 86, St. Vith.

ST. VITH Hauptstraße 36-38

ST. VITH Tel. 253

IM ZENTRUM DER STADT

Weiter jeden Donnerstag frischen Fisch

Achtung! Pilgerfahrt nach Heimbach!
am Dienstag, dem 3. Juli (Marienoktav). Fahrpreis einschließlich Unkosten für Sammelpaß 90 Fr. Anmeldungen baldmöglichst erbeten.

Autobusbetrieb Hermann ROHS
St. Vith - Tel. 127

Nehme auch dauernd Anmeldungen für Fahrten nach **LOURDES** entgegen.

Von zwei vorhandenen

Zentrifugen
(Größe 325 u. 175 l.) fast neu, eine preiswert zu verkaufen. Haus Nr. 4, Heuem.

Fast neue

Mähmaschine
Massey-Harris u. ein Ackerwagen gummbereift zu verkaufen. Rodt Nr. 42.

Kaufen Sie Ihre

MOBEL

nur beim Fachmann!

Dortselbst große Auswahl in in- und ausländischen Fabrikaten

Zahlungserleichterung!

M Ö B E L H A U S

W. Warny - Spoden
Mühlenbachstraße u. Amelersstraße 43.
St. Vith - Tel. 250.

Sehr guterhaltene

Klavier
zu verkaufen. Krings-Dahmen, Wallerode.

1 Wurf 7 Wochen alte

Ferkel
zu verkaufen. Breitfeld Nr. 49.

Damenarmbanduhr
verloren gegangen, Kirmesplatz St. Vith. Gegen Belohnung abzugeben. Rodt Nr. 44.

Dringend

Arbeiter
gesucht. Betonwerk, Adams, Rodt - Tel. 949.

Moderne

TAPETEN

neu eingetroffen.
Niedrige Preise.
Größte Auswahl.

Oelfarben

für innen 25 u. 28
außen 4 Fr. pro kg

Felix DEDERICHS
ST. VITH, Teichstraße

„In jedes

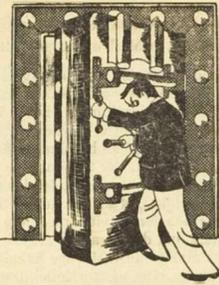
Haus
des Kantons kommt diese Ausgabe der St. Vith Zeitung. Denken Sie daran bei Ihren Anzeigen.

TAXI

HANSEN - FELTES
ST. VITH - TEL. 167

Günstige
Kilometerpreise

Karl
ST
555
M P F
in al-
tilhous
TH
erung
1956
erung
1956
erung
1956
erung
1956



**Besser
als eine Stahlkammer!**

Die Kassenbons des Gemeindegredits auf den Inhaber, werden ersetzt im Falle von Diebstahl, Verlust oder Vernichtung.

Wenden Sie sich bitte an nachstehende Vermittler des

Gemeindegredits

Amel Büllingen Bütgenbach Burg-Reuland Elsenborn Ligneuville (Born u. Recht) Malmédy (Bürostunden Place de la Fraternité Nr. 6)	Lucie Marquet G. Feyereisen Elfriede Kirch H. Lorenzen-Schmitz Frau G. Leyens-Theissen Fr. Ludes-Bragard (Bürostunden Place de la Fraternité Nr. 6)	Manderfeld Robertville-Sourbrodt St. Vith: (Bürostunden bei F. N. Heinen) Thommen Weismes	Peter Theissen Thér. Gerson Nic. Arens Peter Schwall Jos. Heneaux
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------

Einlagebücher: 3 Prozent

Kassenbons auf 1 Jahr: 3,25 Prozent
Kassenbons auf 2 Jahre: 3,50 Prozent
Kassenbons auf 3 Jahre: 4,— Prozent
Kassenbons auf 5 Jahre: 4,25 Prozent
Kassenbons auf 10 Jahre: 4,50 Prozent

Strengste Amtsverschwiegenheit! Mündelsicher!
Garantie sämtlicher Gemeinden

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN

Erich Meurer
Ria Meurer
GEB. LENTZ

Felzstraße ST. VITH, DEN 16. JUNI 1956 Hauptstraße 53-55
Tagesadresse: HOTEL ZUR POST

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN

Hubert Fagnoul
Paula Fagnoul
GEB. TERREN

ST. VITH 20. JUNI 1956 ST. VITH
Ameler Straße Tagesadresse: Hotel zur Post Luxemburger Straße

Gummistempel

M. Doepgen-Beretz, St. Vith

Bevorzugen Sie für Ihre Fotos



Alben

in Buchform und anderen Modellen. rido-Pex - das Buchalbum mit den selbstklebenden Blättern (Kein Befestigen der Fotos mit Ecken.)
In reicher Auswahl im Schreibwarengeschäft

DOEPGEN-BERETZ

ST. VITH - Hauptstraße

CORSO

St. Vith - Tel. 85

Samstag 8.30	Sonntag 4.30 u. 8.30	Montag 8.30 Uhr
-----------------	-------------------------	--------------------

Georges Guetary erstmalig in einem deutschen Film

Liebe ist ja nur ein Märchen

Willy Fritsch, Eva Crüwell und Gerhard Riedmann
Ein Film voll Melodien, Humor u. echter Lebensfreude.
Ein Farbfilm mit dem Zauber des sonnenüberstrahlten Südens.

In deutscher Sprache - Jugendliche zugelassen
Sous-titrés français

Dienstag und Mittwoch keine Vorstellung

Kirmes in Neidingen

Am Sonntag, Montag und Dienstag

Großer BALL

IM SAALE JOH. JODOCY

Es ladet freundlichst ein Der Wirt

Die rentabelste Fütterung mit

Bovifort für Milchkühe
Vitafor für Schweine
Vobofort für Kälber

F. DETHIER, Sourbrodt - W. BRÜHL, Amel
K. MARAITE, St. Vith

Kirmes in WALLERODE

IM SAALE KRINGS-DAHMEN

Am Sonntag, den 17. Juni

KIRMESBALL

Montag, den 18. Juni

Gänsekönigsball

Dienstag, den 19. Juni

Schützenkönigsball

Freundliche Einladung an alle Der Wirt

ES SPIELT DIE KAPELLE »WEISSE TAUBE«

Der »PELIKAN«-Füllhalter

ist von einer ausgesuchten Eleganz und von einer technischen Vollkommenheit.

Millionen besitzen ihn und Millionen sind mit ihm zufrieden!

Zu haben im Fachgeschäft für Schreibwaren:

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH

HAUPTSTRASSE 58

ST. V

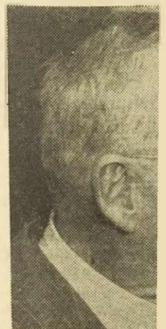
Nummer 67

Das Ostk der „K

Im Mai dieses Jahres leugnet der kommunistische Vizepräsident Vilem Sir die katholische Primas der im Gefängnis sitzen, wie die schaft der Ungarischen V Juni d. J. eine Nachricht, die folge Kardinal-Erzbischof mit unbekanntem Aufenthalt Beide seien lediglich an gehindert".

Abgesehen von der demühen sich die Machthat der unlegbar um eine E zwischen den kommunisten seit 1954 „gleiches führungen. Deshalb wan jahr dieses Jahres in Ur „Haftentlassung“ für d schen Erzbischof Dr. Grogge „Begnadigung“ um u. aufgrund einer weitgeh klärung - in sein Amt Polen wurde das Ersch den Index des Vatikans ge lich-katholischen "Woche ro" (Heute und Morgen erscheint seit Mitte Mai und mit der gleichen Z chenblatt "Kierunki" (I den Beisetzungsfierlich Mai dieses Jahres vers Michael Godlewski bete ger Unterbrechung erst stellte Funktionäre der rung. Ende April dieses dem Semmering bei Wi östlichen, lutherischen ben den „westlichen“ L gelischen Diaspora an e therischen Weltdienstes nächst wird Budapest ein Komitee des „Luthe sein. Im Frühjahr d. J. sche Oberrabbiner Dr. I nem mehrwöchigen R konnte in diesen zwei V gen, Bethäuser und K gen, als ich in anderer vieler Jahre sah."

Seit der Jahresmitte Anzahl vorzeitiger Ha teilter Kirchenmänner nisse mit gebührender Vierteljahr nach dem SU und der Bloßstell schen" Justiz- und Bl gen die Weltverbände bensgemeinschaften ei mer unerwähnt gelasse namhaftesten Kirchen päisichen Volksdemok von den gleichen Rich ten, unter Anwendun senszwanges angeklag die inzwischen in die



Adenauer bei Bundeskanzler Dr. Ad tag in Washington sei